



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Das Exemplar kostet RM. 1.20 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 30 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Die Zeitung ist ohne Gewähr kein Verkauf auf Verlangen der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsverhältnisse siehe Seite 4. (Wied.) Fernsprecher 404. — Bezugsstellen für den gesamten Inland: Schulze, Neuenbürg (Wied.).

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen vom 1. bis 3. März, Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5.5 Pf., Zeitungs- 12 Pf., Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vorm. Besondere Preise für längere Anzeigen. In der Zeitungs- und Anzeigenverwaltung: Schulze, Neuenbürg (Wied.). Fernsprecher 404. — Druck: Schulze, Neuenbürg (Wied.).

Nr. 53 Neuenbürg, Freitag den 5. März 1937 95. Jahrgang

# Deutscher Protest in Washington

## Gegen niederträchtige Verunglimpfungen des Führers durch den jüdischen Bürgermeister Newhorks

Washington, 4. März.

Die deutsche Botschaft in Washington hat im Staatsdepartement gegen niederträchtige Ausfällungen des jüdischen Bürgermeisters von Newyork, La Guardia, vor einer Frauenversammlung Protest erhoben.

Der fassfam bekannte Fiorella G. La Guardia hatte vor 1000 Frauen der Frauenabteilung des amerikanischen jüdischen Kongresses mit der seiner Klasse eigentümlichen Frechheit behauptet, das Deutsche Reich verübe den Weltfrieden zu stören und angeklagt, daß er in dem für die Weltausstellung vorgeschlagenen Gebäude der Vereinigten Staaten eine „Schändekammer“ errichten werde, in der als Höhepunkt die Figur „jenes braunhemdigen Fanatikers“ gezeigt werden soll, der jetzt den Weltfrieden störe.

Unmittelbar nach der Vorbringung des deutschen Protestes durch Vizekonsulrat Thomaen erklärte Staatssekretär Gull zu Pressevertretern, daß er sofort feststellen lassen werde, ob die Zeitungsmeldungen den Tatsachen entsprechen. Selbstverständlich sei es bedauerlich (was scheint es reichlich unverschämte! Die Schriftleitung), wenn ein Bürger der Vereinigten Staaten, gleichgültig, was er über die Innenpolitik eines anderen Landes denkt, Neuperfungen macht, die als Beleidigung der Regierung des anderen Landes ausgelegt werden müßten.

„Leiten“ abhängig gemacht hat. Schon damals unterhielt er enge Beziehungen zum Newyorker Untermentum, teils als Jüdhälter, teils als Gangsterhändler — eine Doppelrolle, mit der er sich schließlich zum Oberbürgermeister der Millionenstadt hinaufturnen konnte.

Wenn er sich jetzt tausend jüdische Diener aus allen Schluwinkeln dieser Riesenstadt zusammenholt, um das deutsche Staatsoberhaupt öffentlich in der unflätigsten Weise zu beschimpfen, dann wird es für das Weiße Haus in Washington Zeit, diesem dreißigen Judenlumpel eines auf die Freche Klappe zu geben — wenn es nicht den Verdacht erregen will, daß es vor dem Ganovenpöbel dieses Überganglers Angst hat. Denn unseres Erachtens ist es wichtiger, solchen wirklichen Friedenshändlern das Handwerk ein für allemal zu legen, als weise Friedensbotschaften in die Welt zu laschieren. Auch am Kapitäl zu Washington muß man sich im Klaren

darüber sein, daß die Beschimpfung des Führers der deutschen Nation eine Beleidigung des ganzen deutschen Volkes ist, über die man nicht mit einem Achselzucken hinweggehen kann und darf.

Das deutsche Volk — und mit ihm sein ehrliebendes — hat für detariige Wählmander des jüdischen Gangsterhändlerkönigs kein Verständnis. Hoffen wir, daß die Newyorker — die die Gründung ihrer Stadt schließlich ja dem Deutschen Peter Minnewit aus Wefel verdanken — dem frechmütigen Juden bei Ablauf seiner Amtszeit zu Ende dieses Jahres aus putem Keintätigkeitsgefühl den verdienten Tritt auf seine Amtshöhle geben, wenigstens er sich jetzt der typisch jüdischen Methode bedient, mit Unberschämtheiten gegen den Führer des Deutschen Reiches die jüdischen Stimmen zu lapern. Denn auch in dieser Millionenstadt sollten trotz der mehr als drei Millionen Juden die Anständigen das Bestreben haben, die Mehrheit zu behaupten!

J. M.

# Statt Prof — Hausfuchungen!

## Wie Hodjas Polizei die Fehler gegenüber den Sudetendeutschen „gutmacht“

hm, Prag, 4. März.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodja hat erst vor wenigen Tagen erklärt, daß die tschechoslowakische Regierung die den Sudetendeutschen gegenüber begangenen Fehler gutmachen werde. Das steht in der Praxis so aus: Iwanzig bis an die Zähne bewaffnete Beamte der tschechoslowakischen geheimen Staatspolizei erschienen in den Räumen des sudetendeutschen Hilfswerks „Bund der Deutschen“ in Reichenberg und nahmen hier, sowie in den Kanzleien der Bundesleitung, in der Gau- und in der Bezirksgeschäftsstelle, schließlich auch in den Wohnungen der Geschäftsführer eingehende Hausfuchungen vor. Der Briefwechsel des Hilfswerkes, das aus den Spenden der sudetendeutschen Volksgenossen die ärgste Not der Arbeitslosen und Hungernden lindert, — weil die tschechoslowakische Regierung dafür kein Geld gibt — land hier besonders Interesse. Die Beamten lahdneten nämlich nach Fragebogen für Hilfsbedürftige unter den nordböhmischen Industriearbeitern, vermutlich aus Angst, daß die Welt von dem himmelstreichenden Glend dieser deutschen Arbeiter etwas erfahren könnte. Da nichts „Staatsgefährliches“ gefunden werden konnte, nahm man alle erreichbaren Briefschaften, insbesondere die der Abteilung Volkswirtschaft der Bundesleitung, mit und brachte sie in die Reichenberger Polizeidirektion.

Hat der „Bester Woyd“ nicht recht, wenn er den sogenannten „deutschtöcheischen Ausgleich“, für den die Sudetendeutschen nicht, die drei sogenannten „deutschen“ Minister in der tschechoslowakischen Regierung als Vertreter verschwindender Minderheitsparteien aber je einen neuen Dienstfraktwagen erhalten haben, eine „Potemkin-Verordnung“ nennt?

# „Boltsjeon“-Machenschaft in Marokko

Salamanca, 4. März.

Die spanische Nationalregierung hat an die Unterzeichnermächte der Algeriras-Akte — in denen am 7. April 1906 die Souveränität und Unverletzlichkeit Marokkos und die gleichmäßige Handelsfreiheit aller Völker in Marokko festgelegt wurde — eine Note gerichtet, in der sie auf Machenschaften an der Grenze von französisch- und spanisch-Marokko hinweist. Durch diese Machenschaften sollen nach der Note Araber in spanisch-Marokko hervorgerufen werden, um

amtlichen franz. Wey Stellen den Vorwand zum Einmarsch in die spanische Zone „zur Wiederherstellung der Ordnung“ zu liefern. Dadurch würden aber die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen.

Im einzelnen stellt die Note fest, daß Waffen in den Grenzgebieten der spanischen Marokkozone aufgestapelt und französische Militärabteilungen konzentriert werden, um einen Druck auf die Eingeborenenstämme auszuüben und einen Zustand der Unruhe zu schaffen. Die Note fährt dann fort: „Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffsvorfall im Gebiete des marokkanischen Protektorats bereit haben, so stellen wir doch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Vorkfront eine flagrante Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 20. März und 27. Dezember 1912 darstellen, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Friede und Ruhe in Marokko übertragen haben.“ Die Note schlägt die schleimige Ernennung einer internationalen Kommission vor, die die spanische Zone besucht, um Ruhe und Frieden, die im spanischen Protektoratsgebiet herrschen, festzustellen und sich von den angeführten Machenschaften zu überzeugen. Die Note schließt: „Wir weisen nicht daran, daß der Londoner Nicht-einmischungsausschuß, der sich so sehr für den europäischen Frieden interessiert, sofort Maßnahmen treffen wird, um solchen verbrecherischen Mardern zu steuern, die dem Zweck der Anwesenheit Frankreichs in Marokko und den Vereinbarungen zur Nicht-einmischung in spanische Angelegenheiten entgegengelehrt sind.“

# Utrillas erobert

Salamanca, 4. März

Die nationalen Sender teilen mit, daß die Nationaltruppen am Mittwoch an der Zernestfront bei Montalban die Ortschaft Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Rinnegebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Am Mittwoch wurden alle Angriffe der Bolschewisten, die bei Burnabiska-Cuiedo, am San Claudio-Berg (Asturien) und am Jacama-Fluß verlust wurden, glatt abgewiesen. An der Madrider Front sind wieder über 100 bolschewistische Soldaten zu den nationalen Truppen übergelaufen.

# Großer Erfolg der Automobilausstellung

## Auswirkung auf das gesamte Wirtschaftsleben Großes Auslandsinteresse

Berlin, 4. März. Die internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung stellt einen neuen gewaltigen Fortschritt nicht nur für die Motorisierung Deutschlands und einen durchweg glänzenden Erfolg für die Aussteller, sondern auch einen starken Impuls für das ganze deutsche Wirtschaftsleben dar.

Schon lange vor Beginn der Ausstellung waren fast sämtliche Berliner Hotels bis auf das letzte Zimmer und auf den letzten Platz ausverkauft. Die gleiche Belegung wirkte sich auf das gesamte Berliner Gaststättengewerbe, sowie sämtliche Vergnügungsgestätten usw. aus.

Ganz gewaltig ist auch das Interesse und der Besuch aus dem Ausland. Waren es bisher hauptsächlich ausländische Pressevertreter und Fachleute, die von der größten Automobilschau Europas angezogen wurden, so sind es nunmehr schon große Gruppen aus unseren Nachbarländern, einige auch aus Uebersee, die zahlreich nach Berlin kamen. Der Veranstalter konnte bisher 570 ausländische Pressevertreter und Gäste begrüßen. Auffallend ist in diesem Jahr das große Interesse und die Besucherzahl von Frankreich mit 28 Autoindustriellen an der Spitze.

Diesem gewaltigen äußeren Erfolg entspricht auch das geschäftliche Ergebnis. Soweit es sich bisher übersehen läßt, haben zahlreiche Fabriken so viele Aufträge erhalten, daß ihre Fabrikation auf lange Sicht vollkommen gedeckt ist. Manche Aussteller erklären, daß sie seit zehn Jahren keine so großen Aufträge mehr getätigt haben, wie bei der diesjährigen Ausstellung. Besonders auffallend ist das große Geschäftsinteresse des Auslandes, und die getätigten Ausfuhrabschlüsse erreichen noch nie dagewesene Ziffern.

# Mehr als 550 000

## Besuchten bereits die Automobilausstellung

Berlin, 4. März.

Bis gestern abend haben mehr als 550 000 Personen die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1937 besucht. Heute werden 100 französische Ingenieure aus Paris die Ausstellung besichtigen.

# Rüstungsausprache im Unterhaus

London, 4. März. Die dritte Lesung des Gesetzes über die Rüstungsanleihe gab am Donnerstag dem Unterhaus erneut Anlaß, zu außen- und wehrpolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Erster Redner war Winston Churchill, der als alter Rüstungsapostel das neue Rüstungsprogramm natürlich rückhaltlos billigte. Er erwähnte die Regierung, dieses Programm ja nur strikte einzuhalten, wobei er gewohnheitsmäßig die europäische Lage in düsteren Farben malte und auch hinsichtlich der Wiederaufrüstung Deutschlands nicht mit Uebertreibungen sparte. Als die besten Garantien für die Sicherheit Englands bezeichnete er gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich in Form eines Verteidigungsbündnisses gegen unprovokierte Angriffe.

Nach einer kurzen Stellungnahme des konservativen Loftus zur Weidenwidmung, griff der Abgeordnete der Unabhängigen Arbeiterpartei Maxton das Rüstungsprogramm scharf an, von dem er zunächst erklärte, daß es den Lebenshaushalt der Arbeiterschaft herabdrücke. Maxton behauptete weiter, daß die Arbeitermassen nicht hinter dem Rüstungsprogramm der Regierung ständen, sondern es bekämpften.

Der oppositionelle Liberale Roberts erklärte, daß seine Partei die Rüstungen unterließe, nicht aber mit dem Anleihegesetz einverstanden sei, dem sich die Liberalen aus verschiedenen Gründen widersetzen. Außerdem glaube die liberale Partei, daß die private Herstellung von Rüstungen unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht voll den Interessen des Landes entspreche.



## Politische Kurznachrichten

### Reichsjugendführer sprach zur Wehrmacht

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach sprach im Reichskriegsministerium vor den Abteilungsmitgliedern und dem Offizierskorps über Aufbau und Organisation der H. J., wobei seine Ausführungen über die Maßnahmen der H. J. auf sozialen und berufserzieherischem Gebiet und über die überörtliche Erziehung besonders Interesse fanden.

### Deutsch-französische Wirtschaftsbeziehungen

In Berlin haben die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen begonnen.

### Auslanddeutsche Dichter bei Dr. Goebbels

Die auslanddeutschen Dichter Robert Kohlbaum, Gottfried Rothacker, Anton Graf Hoffi-Fredrigotti, Heinrich Gillisch, Edwin Müllers und Karl Heinrich Waggel, die zur Zeit an der 7. Berliner Dichterversammlung teilnehmen, wurden vom Reichserziehungsminister Kuhl und vom Reichspropagandaminister Dr. Goebbels empfangen, wobei in längerer Unterhaltung Fragen des auslanddeutschen Volkstums und Kulturlbens erörtert wurden.

### Großkundgebung „Flandern 1917“

Am 30. Mai 1937 veranstaltete der Deutsche Reichskriegsbund (Ruhfahnenbund) e. V. in der Berliner Reichshalle eine Großkundgebung „Flandern 1917“ als Erinnerungstag der an den Abwechselläufigen des Jahres 1917 beteiligten Regimenter. Anwesend sind an das Bundesamt des Deutschen Reichskriegsbundes, Berlin W 30, Seibergstraße 2, zu richten.

### Verkaufliche französische Flugzeugwerke

In Frankreich sind nunmehr auch die Forman-Flugzeugwerke, die Flugwerkstätten Nordfrankreich und des Marne und das Fabrikgebäude der Flugzeugwerke Genriot in Bourges verstaatlicht worden.

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Zwei 50 000 RM-Gewinne der Staatslotterie

In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Schlesischen Staatslotterie fielen zwei Gewinne zu 50 000 RM auf die Nummer 913 441. — Die Nummer wird in Heften gespielt; in der ersten Abteilung in Heften und in der zweiten Abteilung in Bänden.

### 14 Todesopfer in der Pulverfabrik Pionki

Von den etwa zwanzig Arbeitern, die bei dem Brandunglück in der staatlichen Pulverfabrik in Pionki schwer verletzt wurden, sind vierzehn gestorben.

### Zwei Schweizer Militärflieger zusammengeknallt

Leber Schützen bei Zürich führten am Donnerstag mehrere Offiziere des Militärflugplatzes Dübendorf Übungsflüge aus. Dabei stießen zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Dem einen Flugzeugführer gelang es zwar, mit dem Flugzeug abzuspringen, er wurde aber von dem Flugzeug erlöst und mitgerissen. Der andere Flieger wurde unter den Trümmern seiner Maschine begraben.

### Studenten-Massensturm aus Bukarest

—rs, Bukarest, 4. März.

Im Zusammenhang mit der zur Rettung der rumänischen „Demokratie“ beantragten Entpolitisierung der Hochschulen und der Kirche, zu welchem Zweck sämtliche Hochschulen Rumaniens geschlossen wurden, sind die ersten 4000 Studenten aus Bukarest unter polizeilicher Bewachung in ihre Heimatorte abgeschoben worden. Weitere 16 000 werden folgen. Der Antilemismus der Studentenschaft dürfte durch diese Maßnahme allerdings auch in die Kleinstädte und Dörfer mehr denn je getragen werden.

## Moskauer Exzpressionen an Frankreich

„Nicht Berlin, sondern Moskau ist der Feind!“

× Paris, 4. März.

Eine ausführliche Besichtigung der von uns veröffentlichten Nachrichten über Moskaus Vorbereitungen für eine Eroberung gegen Frankreich veröffentlicht Jacques Barbour im Pariser „Jour“, der sich gegen den Vorwurf wehrt, daß er nicht erkannt hätte, daß der ideologische Kreuzzug gegen Frankreich nicht von Moskau, sondern von Berlin geführt werde, indem er fragt: „Wer verfügt denn in Frankreich für die Zwecke eines ideologischen Feldzugs über 64 Gebietszentralen und über Hunderte von Stellen, über 17 internationale Vereinigungen und ständige Büros, über 39 Zeitungen in der Provinz und 25 Wochenblätter oder Revuen, über 164 Stadtverwaltungen und 72 Abgeordnete? Wer ist denn die ausländische Regierung, die allen Berufsorganisationen und den Abgeordneten Instruktionen schriftlich, fernmündlich oder durch Sendboten erteilt? Ist das Moskau oder Berlin? Wer ist der Außenminister, der bei seiner kürzlichen Durchreise durch Paris einem radikalsozialistischen Senator erklärt hat, er brauche sich nicht über die Propaganda in Frankreich zu beunruhigen, man wüßte es durch ein Kabinett Chaumont abgeklärt, würde man dieses ebenso unterstützen, nur im Falle, daß Paladiner die Nachfolger der Partei anträte, brähe ein allgemeiner revolutionärer Generalstreik los.“

„Diese Ausführungen, die für Frankreich so beleidigend sind und geradezu eine skandalöse Exzpression des französischen Parlaments darstellen, hat nicht Herr von Neurath, sondern der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein gemacht“, schreibt J. Barbour weiter. „Man muß also blind sein, wenn man überieht, daß der ideologische Kreuzzug in Frankreich von Moskau geführt wird.“ Den Nutzen dieses ideologischen Kreuzzuges werden weder Blum noch die Sozialistische Partei, noch die „Volksfront“ haben, folgert Barbour, denn die sowjetrussische Verlesung führt durch Teuerung und Mißbehagen mit Sicherheit zum wirtschaftlichen Zusammenbruch und bereitet die finanzielle Katastrophe vor.

### Die Preiskrise

Die französische Kammer hat mit der Beratung des Gesetzes gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen begonnen. Sie hat aber gleich zu Beginn der Aussprache auf Schwierigkeiten, da die Landwirtschaft eine Erhöhung ihrer Preise fordert. Schließlich einigte man sich auf eine Verlagerung, um dem Wirtschaftsausschuß Gelegenheit zu geben, noch einmal die Minister zur Sache zu hören.

## Auch ein „Zuwachs“!

Wien, 4. März.

Das „Wachstum“ der vaterländischen Frontmiliz, des einzigen legalen freiwilligen Wehrverbandes in Oesterreich, kann nicht mehr bestritten werden: Durch Befehl des Landesmilitärkommandanten Wien ist der — bitte nicht lachen! — Bund jüdischer Frontsoldaten „Korporat der Frontmiliz“ eingegliedert worden.

Nach Ausstellung der Formulare werden diese Gelder vom Train im Rahmen eines Generalappells von führenden Persönlichkeiten der Frontmiliz und von Regierungsmitgliedern begriffen werden.

Auch den „Freidruck“-Film, der nach einer wilden Pressehege gewisser „vaterländischer“ und legitimistischer Kreise vom Spielplan der österreichischen Lichtspieltheater abgesetzt werden mußte — in Graz ist er bekanntlich sogar verboten worden — hat man wieder zugelassen, allerdings „in gefäzter Fassung“!

### „Spanien wird seine Mission erfüllen!“

Salamanca, 4. März.

Im Prunksaal des historischen Rathauses in Salamanca überreichte der deutsche Botschafter General a. E. Fraupel dem spanischen Staatschef General Franco sein Beglaubigungsschreiben in feierlicher Weise, wobei er die Größe und Wünsche des Führers an den spanischen Staatschef überbrachte. In seiner Erwiderung brachte General Franco seine und des spanischen Volkes Dankbarkeit dem deutschen Volk gegenüber zum Ausdruck, das von Anfang des Krieges an die Größe der spanischen Bewegung begriffen hat. Gestern hat das Deutsche Reich sich gegen den Geist des verfallenden Marxismus wehren müssen, heute ist Spanien das ehrenvolle Schicksal angelassen, der Welt zu sein, an dem die Angriffe des Kommunismus verschellen. Spanien wird seine Mission erfüllen! Das Beispiel, das das Deutschland Adolf Hilters gegeben hat, wird Spanien bei diesem Vorkriegsereignis geben. Die Leistungen des künftigen Spanien werden sein: Klassenverbändigung und Vaterlandsliebe, Brüderlichkeit, Arbeit, Wohlergehen aller Spanier im Rahmen des hierarchischen und autoritären Staates.

Eine große Menschenmenge begrüßte begeistert den deutschen Botschafter bei der Ankunft und als er sich mit General Franco und General Cabanellas auf dem Balkon des Rathauses zeigte.

### Eine Milliarde für die Armee

× London, 4. März.

Nunmehr wurde auch der Haushaltsvoranschlag für die britische Armee für 1937/38 bekanntgegeben, der mit 63,1 Millionen Pfund Sterling (757,2 Millionen Reichsmark) um 13,83 Millionen Pfund Sterling höher ist als im Vorjahr. Außerdem wird der Kriegsminister noch weitere 19 Millionen Pfund Sterling (rund 228 Millionen RM) anfordern zur Deckung der Ausgaben für die Ausrüstung der Armee und für Fabrikanlagen. Diese Heeresausgaben sind seit 16 Jahren die höchsten, die in Großbritannien bisher verzeichnet wurden.

Die Stärke der regulären Armee wird mit 168 900 Mann angegeben gegen 158 400 im Vorjahr und 168 400 im Jahre 1914. Die Armeereserve wird von 121 900 auf 131 500 Mann erhöht, dazu kommt eine Ersatzreserve von 21 100 Mann, so daß sich die Kriegsstärke der britischen Armee auf 300 000 Mann stellt ohne die englische Seemarine mit einer Sollstärke von 141 000 Mann und ohne die Armeen Indiens und der Dominien.

## „Stärkste Messe seit Jahren“

Die Aussteller sind zufrieden

Leipzig, 4. März.

Die Geschäftstätigkeit auf der Leipziger Technischen Messe hat am Donnerstag den Höhepunkt erreicht. Vom frühen Morgen an setzte an sämtlichen Ständen die Abschlusstätigkeit ein. Den Hauptteil der ausländischen Käufer stellen noch wie vor Großbritannien und Frankreich, dann folgen Südosteuropa, Polen, Italien und Skandinavien. Jetzt tätigen auch die Besucher aus Südamerika und Ostasien in größerer Umlage Bestellungen. Ihre Interesse erstreckt sich vor allem auf die Baumesse, die Werkzeugmaschinen und Photomeße. In der Innenstadt staute der Verkehr etwas ab, jedoch war das Geschäft weiter recht lebhaft. Die heute schließende Messgruppe der Sportartikel, Möbel und Textilien hatte bis zum letzten Augenblick ein flottes Geschäft.

Auf der Messe liegen die Umsätze schätzungsweise um 40 v. H. über dem Vorjahr. Auch in der Sportartikelmesse wurde ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahr festgestellt, der neben der Rolle des Sportes in der körperlichen Betätigung der Jugend vor allem aus der Werbewirkung der Olympischen Spiele resultieren wird. Man nimmt in Ausstellerkreisen an, daß die Umsätze diesmal etwa 20 v. H. größer waren als zur letzten Frühjahrsmesse. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse machte sich auch am Donnerstag noch in einzelnen Sparten härteres Kaufinteresse bemerkbar.

Die Erwartungen der Aussteller sind durch den Messerfolg übererfüllt worden. Fast überall spricht man von ihr als von der stärksten Messe seit vielen Jahren. Die vergangenen Tage führten nicht nur dazu, eine schöne Zahl von Auslandsbestellungen hereinzubringen, sondern auch zu zahlreichen neuen Geschäftsverbindungen mit dem Auslande. Ganz allgemein kann zur Messerfolge gefaßt werden, daß durchweg auskömmliche Preise gefordert und bewilligt wurden, wenn auch das Ausland gelegentlich zu drücken verfuhrte.

## Restauration ohne päpstlichen Segen

in Rom, 4. März.

Der über die Vorgänge in der Vatikanstadt seit gut unterrichtete vatikanische Berichterstatter der „Stampa“ bekräftigt seinem Blatte, daß der Vatikan jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs peinlich vermeiden wolle, weshalb auch eine Einwirkung des Papstes bei dem Versuch einer Wiederherstellung der Habsburger in Oesterreich, durch den neue Unruhe und Zerrwürris in die ohnehin schwerverwundene Lage Europas hineingetragen würden, als ausgeschlossen gelten könne.

Auch der südslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch, der im Abgeordnetenhaus die südslawische Außenpolitik behandelte, erklärte, daß Südslawien der Habsburgerfrage gegenüber nach wie vor negativ eingestellt ist. Im Hinblick auf das Deutsche Reich erklärte in diesem Zusammenhang der südslawische Ministerpräsident, daß zwischen den beiden Staaten weder Gegenseite noch Unstimmigkeiten bestehen, hingegen aus wirtschaftlichem Gebiete viele Berührungspunkte. Die südslawische Regierung werde sich auch weiterhin bemühen, diese freundschaftliche Atmosphäre weiter zu fördern.

## Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

78. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am andern Vormittag steht Monika vor dem Richter. Als sie die vielen Bekannten im Saal gewahrt, senkt sie die Lider. O, sie wünschte zu versinken. Scham und Angst zittern durch ihren Körper, so daß sie verwirrt des Vorstehenden erste Frage beantwortet.

Witten in der Vernehmung kommt ein Gerichtsdienstler herein und meldet etwas. Wenige Minuten später tritt die schwarze Mirl vor den Richter.

Alle Blicke richten sich auf das schöne, große Mädchen. Und dann fallen klar und hell wie Hammerschläge ihre Worte in den stillgewordenen Saal.

„Ich weiß, wer den Fabrikanten erschossen hat!“

### Wilderers Ende.

Noch am selben Abend werden Toni und Monika aus der Haft entlassen. Eine große Menschenmenge erwartet sie, darunter der Brandl, Graf Bruggstein mit seinen Kindern, Jata und Herbert. Auch der alte Kerber ist da, nimmt Monika beim Arm und begleitet sie zum Auto.

Toni geht mit den anderen zum Bahnhof.

Es ist bies um dieselbe Zeit, als zwei Kriminalbeamte von Mirl geführt auf dem Weg zur Rottfuheralim sind.

Barcl sht nichtdahnend bei der Sennerin in der Hütte, da wird die Türe aufgerissen und Mirl steht hochauferichtet auf der Schwelle.

Mit einem verdähten Lächeln erhebt sich Barcl und sagt:

„Teufel, Teufel! Wo kommst denn du — — —“

Das letzte Wort erstrbt ihm auf den Lippen, als er hinter Mirl die zwei fremden Männer stehen sieht.

Blitzschnell gehen seine Augen rundherum nach einem Ausweg. Aber noch ehe er zum Sprung nach der Stalltüre ansetzen kann, haben ihn die Beamten in ihrer Mitte.

Da tritt Mirl knapp vor ihn hin. Erst hebt sie die Hand, als ob sie ihm ins Gesicht schlagen möchte, dann besinnt sie sich aber doch und sagt in einem Ton grenzenloser Verachtung:

„Du bist so schlecht, daß ich dich gar nimmer anrühren mag.“

Dann wendet sie sich rasch ab und geht davon.

Erst auf der Spitze des Latschenfeldes bleibt sie stehen und blickt zurück.

Da fahren sie ihn fort. Nicht das leiseste Gefühl eines Mitleids regt sich in ihr. Der Mann, den sie zehn Jahre geliebt hat wie nichts sonst auf der Welt, ist ausgedöhnt aus ihrem Denken. Ein tiefes Atemholen:

Ist es nicht gerade, als ob etwas von ihr abgefallen wäre, etwas sehr Dreckendes? Glück ist es ja schon lange nicht mehr gewesen. Eher die Ahnung von einem drohenden Unheil. Mit einem Mörder gibt es keine Gemeinschaft.

Ein frotharter Winter kommt. Toni Zaggler ist daheim und macht keinen Dienst. Er will ihn auch nicht eger antreten, bis nicht entschieden ist, ob Graf Bruggstein die Jagd wieder übernimmt.

Eines Tages läßt Graf Bruggstein Toni zu sich rufen.

„Toni, nun hab ich die Jagd wieder übernommen. Bei mir selber ist ja nimmer viel los mit der Jagerei, aber im Frühjahr kommt mein Sohn aus Amerika zurück, der dich braucht, wenn er das Revier wieder ordentlich in Schuß bringen wil. Es ist in letzter Zeit ein bißl verwahrlost. Warum bist du denn eigentlich nimmer hian?“

„Der Herr Graf wird versprechen, daß mir die Lust an der ganzen Jagerei vergangen war. Aber nachdem die Jagd wieder in rechten Händen ist, bin ich wieder dabei.“

Graf Bruggstein schiebt dem Toni die Zigarettenliste hin.

„Wirst es schon gehört haben, daß die Monika im Frühjahr wieder ganz herauskommt. Der Hof ist ja nun ihr Eigentum. Borerst fährt sie dem alten Kerber noch den Haushalt und dann — denk ich, daß sie den deinen bald führen wird.“

Toni zuckt die Achseln.

„Da laßt sich jetzt noch gar nix sagen, Herr Graf. Ich hab die Monika seit dem Verhandlungstag nimmer g'sehn.“

„Haß dich ja in deinem Häußl verstocken wie der Fuchs im Van. Jweimal is sie schon dagewesen. Wegen was meinst denn, daß sie rauskommt? Nimm Vernunft an, Toni, und laß dir dein Glück nicht ein zweites Mal auskommen. Was ich noch sagen wil? Ist denn was Wahres dran, mit dem Hornberger und der schwarzen Mirl?“

„Ich glaub schon.“

„Schau einer den Dudmauser an. Hab allweil gemeint, der fürchtet die Weiberleut. Aber die Mirl, allen Bispell, daß sie noch zur rechten Zeit ausgefaßt hat. Dafür geb ich ihr ein Hochzeitsgeschenk. Und jetzt, Toni, bleibst du beim Essen da.“

In Speisesaal warten Jata und Silde schon, die Toni gleich in die Mitte nehmen.

„Da hat mans schon wieder“, brummt Graf Bruggstein. „Wenn ein Junger da ist, dann bin ich hergeschickt. Aber das sag ich dir, Toni. Einen Reittweg laß ich mir anlegen, bis zur Jagdhütte hinauf. Denn mein ganzes Leben lang da heruntern bleiben, das halt ich nicht aus.“

Mit diesem Vorlaß ist ihm auch ernst, denn in der anderen Woche sind schon einige Arbeiter damit beschäftigt, über den Wald hinauf einen bequemen Weg anzulegen.

Nun ist der Frühling mit Macht ins Land gekommen und mit ihm die Brandl Monika.

(Schluß folgt.)

Lacht sie mitmarschieren!

Jahrgang 1927 für den Führer — Erlebnis und Einsatz formt junge Nationalsozialisten

Mit einer unter großem Einsatz vorgetragenen Werbeaktion wird in den nächsten Tagen und Wochen die Hitler-Jugend vor die deutsche Elternschaft und die deutsche Jugend treten: Alle zehnjährigen erbgelunden Jungen und Mädchen sollen auch in diesem Jahre wieder geschlossen in die Hitler-Jugend eingereiht werden...

In früheren Jahren ist oft der Standpunkt vertreten worden, man könne auch Nationalsozialist sein, ohne sich irgendwo zu organisieren, und demgemäß könne man auch seine Kinder selbst zu guten Deutschen und Nationalsozialisten erziehen...

Die Antwort hat der Führer durch das oben erwähnte Geleß vom 1. Dezember 1936 selbst gegeben: „Jugend muß von Jugend geführt werden!“ Das ist der Grundgedanke der nationalsozialistischen Bewegung...

Dazu kommt noch ein anderes: Es ist nicht so, daß auch der ein oder andere Nationalsozialist sein oder werden könne, der sich jeder nationalsozialistischen Organisation fernhält...

Jeder gesunde Junge und jedes gesunde Mädchen empfindet ganz von allein den Wunsch, sich in die jungen braunen Kolonnen einzureihen, wenn sie die Trommeln und Fanfaren des Deutschen Jungvolks und die Rieder der Jungmädel hören...

Die Hitler-Jugend ist ihrem Grundsatz der Freiwilligkeit treu geblieben. Niemandem will sie zu sich zwingen, weder mit Gewalt noch mit Versprechungen...

Die Hitler-Jugend zweifelt keinen Augenblick daran, daß dieser Ruf von allen aufgenommen und verstanden wird!

Am Sonntag ist Filmvolkstag

Im Rahmen der Jahresfestigung der Reichsfilmkammer findet am Sonntag, 7. März, ein Filmvolkstag statt. In 2000 täglich spielenden Filmtheatern mit einer Million Sitzplätzen wird an diesem Tage eine tolle Filmvorstellung gegeben...

Es empfiehlt sich, diejenigen Filmtheater am Filmvolkstag aufzusuchen, bei denen man auch die Schrift „Film und Volk“ erworben hat. Die Filmtheater, die an der Durchführung des Filmvolkstages beteiligt sind, werden dies in geeigneter Form ankündigen.

Aus Württemberg

Beim Ueberfahren von Gesein wurde in der Nähe der Hochstutbrücke in Heilbronn der 58 Jahre alte Oberweidmüller Roman Walter von Wödingen von einer Kugelverletzung, die er nicht beachtet hatte, erfaßt, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden.

In Reutlingen beging in letzterer Woche Kaspar Seuge, Altvateran von 1870/71, seinen 90. Geburtstag.

Am Mittwochnachmittag hat sich in Tübingen ein 42 Jahre alter Mann bei der Eishausler Straße in selbstmörderischer Absicht vom Zug überfahren lassen. Er wurde dabei zum Teil in Stücke zerhackt, so daß der Tod ebenfalls eintrat.

Die Gemeinde Pfleffingen, Kreis Bollingen, beabsichtigt, eine Siedlung zu erbauen. Die Kosten für Erschließung des Baugeländes sind mit 5800 RM. in Anschlag gebracht, wovon rund 2000 RM. von der Gemeinde übernommen werden.

Durch Oberregierungsrat Stämpfig-Stuttgart wurde Bürgermeister Ernst Abendstein in Rosenfeld, Kreis Sulz, in sein Amt eingesetzt.

Stuttgart, 4. März. (Ausstellung „Frauen am Werk“.) In sämtlichen Räumen der Gewerbehalle findet vom 30. April bis 9. Mai d. J. die Ausstellung „Frauen am Werk“ statt, deren ideeller Träger die Gewerkschaft Württemberg-Hohenzollern der NS-Frauenenschaft und deren wirtschaftlicher Träger das Institut für Deutsche Wirtschaftspraxis ist...

Stuttgart, 4. März. Das zweite Opfer der Bluttat. Der junge Mann, der, wie berichtet, am Mittwoch vormittag in einem Geschäftshaus der Neuchlustraße eine 24-jährige Kontoristin erschossen und sich selbst einen lebensgefährlichen Schnitt beigebracht hat, ist nunmehr im Katharinenhospital ebenfalls seinen schweren Verletzungen erlegen...

Stuttgart, 4. März. (Manteldiebstahl und Sprenger.) Das Schnellschöffengericht verurteilte den 24-jährigen ledigen Walter A. von Bonlanden, Kr. Stuttgart, wegen zweier Vergehens des Diebstahls und eines Vergehens der verurteilten räuberischen Erpressung zu einem Jahr einem Monat Gefängnis...

Zeppelin-Reisen stark gefragt

Die erste diesjährige Südamerikafahrt nahezu ausverkauft

Berlin, 4. März.

Wenn das Luftschiff „Hindenburg“ am 16. März nach seiner dreimonatigen Winterpause, während der es gründlich unterfucht wurde, seine erste diesjährige Südamerikafahrt von Frankfurt a. M. aus antreibt, beginnt das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelin-Reederei. Mit 22 Südamerikafahrten und 18 Sonderfahrten nach Nordamerika bedeutet das diesjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei einen weiteren wesentlichen Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs...

Auf Grund der bisher vorliegenden Buchungen ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff „Hindenburg“ am 16. März mit vollbesetzten Kabinen zu seiner ersten diesjährigen Fahrt nach Rio de Janeiro starten wird, während die Rückreise von Südamerika bereits

vorzeitig aus einem Satz Stahl, verfehlt er einige Tage später um 25 RM. an einen Stuttgarter Händler; um ihn wieder in die Hand zu bekommen, ging er zu dem Pfandleiher, tat, als ob er den Mantel einlösen wollte, aber seine Brieftasche mit dem Geld vergriffen habe und hielt dem erschrockenen Mann plötzlich eine nicht geladene Selbstladepistole unter die Nase, wobei er zweimal ziemlich zaghaft sagte: „Geben Sie mir Geld!“ Der Händler klüßte darauf hinter die Tür, worauf der Angeklagte verschwand...

Weißbewerb der Gemeinde Vaihingen

Eigenbericht der NS-Press

Vaihingen a. N., 4. März. Die Gemeinde Vaihingen a. N. plant bekanntlich für das Jahr 1937 als größere Bauten vor allem einen immer dringlicher werdenden Schulhausneubau und den Bau einer Festhalle. Dazu wird nun als drittes größeres Projekt noch der Bau eines Dr.-Gemeinschaftshaus kommen...

Weiter wurde in der Sitzung mitgeteilt, daß dem Amt für Volkswohlfahrt, Kreisleitung Schönbuch, auf 1. Juli der im Emilienheim untergebrachte Kindergarten der Gemeinde übergeben wird.

Von den übrigen Beschlüssen und Bekanntgaben ist noch beachtenswert, daß der Landrat des Kreises Stuttgart-Kant vom Kultminister ermächtigt wurde, das Verfahren zum Schutz des Gebiets im Rosental einzuleiten. Dieses Gebiet wird in der Landschaftsschutzkarte gemäß den Bestimmungen des Reichsnaturdenkmalsgesetzes eingetragen und darf infolgedessen in seiner Weise mehr verändert werden...

Radrennfahrer als Lebensretter

Stuttgart, 4. März.

Der bekannte Stuttgarter Radrennfahrer Albert Blappert sah, wie ein Knabe im Redar mit dem sicheren Tode kämpfte. Rasch entschlossen führte sich der Sportmann in die kalten Fluten, wo es ihm gelang, mit Einsatz seines eigenen Lebens das Kind dem Tode des Ertrinkens zu entreißen. Von einem hilfsbereiten Kraftfahrer wurden der Retter und der Gerettete in ihre Wohnungen verbracht.

Im Glockenturm abgeklürzt

Vom Bodensee, 4. März.

In Konstanz war der 16-jährige Rolf Krafer zusammen mit anderen Schülern durch ein Fenster in die Notkirche im Stadtteil Petershausen eingestiegen, die schon längere Zeit leersteht. Als die Schüler von einem Arbeiter gestört wurden, versteckte sich Krafer im Glockenturm der Kirche. Dabei trat er auf einen morschen Balken und stürzte etwa 15 Meter in die Tiefe. Die Verletzungen des Jungen waren so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben ist.

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für Bluttäter

Tübingen, 4. März. Die Große Strafkammer des Landgerichts Tübingen verurteilte den verurteilten Karl Frech von Urach wegen eines Verbrechens der Bluttat und eines Vergehens der falschen Anschuldigung zu der Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten. Seine Tochter, die ledige 28 Jahre alte Regine Frech, erhielt wegen eines Verbrechens der Bluttat 6 Monate Gefängnis. Die beiden Beschuldigten unterhielten seit September 1934 bis in den Spätherbst 1936 Beziehungen zueinander, wobei der Vater die Triebfeder war. Schon im Jahre 1935 erstattete eine dritte Person gegen die beiden Angeklagten wegen Bluttat. Das Verfahren mußte damals jedoch mangels sicheren Beweises eingestellt werden. Um seine Unschuld noch deutlicher dokumentieren zu können, erstattete der Vater Frech gegen die erwähnte dritte Person Anzeige wegen falscher Anschuldigung. Doch jetzt wurde der Stiel herumgedreht, denn in den letzten Monaten konnte den beiden Vollstößen ihr Treiben nachgewiesen werden. Dem Angeklagten Karl Frech wurden neben der Zuchthausstrafe auch noch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Birkach ist eingemeindet

Stuttgart, 4. März.

Nachdem kürzlich die Verträge über die Eingemeindung von Birkach, Rohrdorf, Uhlbach und Heumaden unterzeichnet worden waren, sind nun auch die Eingemeindungsverhandlungen mit der Gemeinde Birkach abgeschlossen, so daß am 3. März der Eingemeindungsvertrag unterzeichnet werden konnte. Die Gemeinde Birkach zählt heute 1681 Einwohner. Aus dem Eingemeindungsvertrag sind folgende Bestimmungen zu erwähnen: Die Einwohner und Bürger von Birkach haben nach der Eingemeindung die gleichen Rechte und die gleichen Pflichten wie die übrigen Einwohner und Bürger Stuttgart. Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart beauftragt einen Ratsherrn, die dauernde Führung der Stadtverwaltung mit der Bevölkerung von Birkach zu sichern. Das Stuttgarter Ortsrecht wird in Birkach mit dem 1. Oktober 1937 in Kraft treten. Ueber die Verdrückung besonderer Wünsche Birkachs bestimmt der Eingemeindungsvertrag folgendes: Die Stadt Stuttgart wird den Raumbedürfnissen der Partei und ihrer Gliederungen in Birkach entgegenkommen. Außerdem hat sich die Stadt Stuttgart verpflichtet, sobald wie möglich in Birkach eine Turnhalle zu errichten, die auch als einfache Festhalle benützlich ist. Ferner wird die Stadt auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen Alt-Birkach und Stuttgart bedacht sein. Dem Reichsstatthalter ist die Eingliederung von Birkach nach Stuttgart auf 1. April 1937 vorgeschlagen worden.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. März

Auftrieb: 11 Ochsen, 23 Bullen, 68 Kühe, 24 Färsen, 516 Kälber, 577 Schweine, 1 Schaf. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen a) 44, b) 40; Bullen a) 42; Kühe a) 42, b) 35-38, c) 29-32, d) 24; Färsen a) 43; Kälber: Andere Kälber a) 56-65, b) 41-55, c) 34-40; Schweine a) —, b) 1. und b) 2, 52, c) 51, d) und e) 48, f) —, g) 1, 51-52, g) 2, 49 bis 50.

Marktverlauf: Großvieh zugeleitet mit Ausnahme der b-, c- und d-Kühe und der c- und d-Ochsen, Bullen und Färsen, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeleitet.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 4. März. Ochsenfleisch a) 75-78; Bullenfleisch a) 72-74; Rindfleisch a) 72-75, b) 60-63; Färsenfleisch a) 75-78; Kalbfleisch a) 97-106, b) 88-96; Hammelfleisch b) 86-90, d) 79-78; Schweinefleisch b) 73 — Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Färsenfleisch lebhaft, Rindfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch langsam.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. März. Auftrieb: 11 Ochsen, 23 Bullen, 62 Kühe, 24 Färsen, 516 Kälber, 577 Schweine, 1 Schaf. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen a) 44, b) 40; Bullen a) 42; Kühe a) 42, b) 35-38, c) 29-32, d) 24; Färsen a) 43; Kälber: Andere Kälber a) 56-65, b) 41-55, c) 34-40; Schweine a) —, b) 1. und b) 2, 52, c) 51, d) und e) 48, f) —, g) 1, 51-52, g) 2, 49 bis 50. Marktverlauf: Großvieh zugeleitet mit Ausnahme der b-, c- und d-Kühe und der c- und d-Ochsen, Bullen und Färsen, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeleitet.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 4. März. Ochsenfleisch a) 75-78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Kuhlfleisch a) 72-75, b) 60-63; Färsenfleisch a) 75-78; Kalbfleisch a) 97-106, b) 86 bis 96; Hammelfleisch b) 86-90, d) 79-78; Schweinefleisch b) 73. — Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Färsenfleisch lebhaft, Kuhlfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch langsam.

Vorzehmer Edelmetallepreise vom 4. März. Ein Kilogramm Gold 2840 RM.

Guländer Edelmetallepreise vom 4. März. Feinsilber Grundpreis 41.90, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Ra., Neuplatin 5.60, Platin 94 Prozent mit 4 Prozent Palladium 5.55, Platin 96 Prozent mit 4 Proz. Kupfer 5.45 RM. je Gr.

# Die Automobilausstellung vom Techniker aus gesehen

Interessante konstruktive Neuheiten auf der Berliner Autofchau

Von Dipl.-Ing. Eberhard Hundt, Stuttgart

Vorwurfsvoll bekommen die Automobil-Ingenieure manchmal zu hören, daß sie ihre Fahrzeuge noch längst nicht sinn- und zweckvoll genug bauen. Wenn es halt sei, müsse man froh sein, daß die Automobile überhaupt laufen, und wenn es heiß sei, solle man darüber staunen, wie läßt sie bleiben. Und überhaupt, die Bedienung und Wartung sei noch viel zu schwierig — und so weiter! Schließlich müsse man mit der ganzen Automobil-Konstruktion doch „mit der Kirche im Dorf bleiben“ und die Fahrzeuge nur für die Inassen und nur als schnelles Verkehrsmittel bauen.

Nun, all dies ist dem Techniker durchaus klar. Der nicht sachverständige Autofahrer kann nur nicht alle die Gründe erkennen, warum unsere heutigen Automobile zwangsläufig sich so entwickelt haben. Er erkennt auch nicht wie der Techniker beim Besuch einer solchen großen Autoschau diejenigen Neuheiten und interessanten konstruktiven Neuerungen, die den weiteren Gang der Entwicklung beeinflussen und voraussehen lassen. Einige davon seien hier aufgeführt.

## Keine Fußbadewannen mehr

So interessierten sich namhafte Karosier-techniker für die Art und Weise, wie beim Opel-Modell trotz dessen niedriger Bauweise und trotz des normalen Hinterradantriebs ein vollkommen ebener Fußboden von den Hinterrahmen und ein nahezu ebener Boden vor den Vorderrahmen geschaffen werden konnte. Der selbst bei teuren Fahrzeugen übliche Tunnel für die vom Motor zum Hinterradantrieb führende Kardanzwelle fehlt hier.

Die Opel-Beute murmelt auf Betragen etwas von „anderem“ Hinterradantrieb und gehen im übrigen lebenswichtig darüber hinweg die Tatfache des ebenen Bodens als gutes Verkaufsargument (mit Recht) unterbreitend. Den Techniker interessiert natürlich dieser andere Hinterradantrieb, bei welchem die Kardanzwelle mit einer besonders geformten Schnecke von unten das Differential antreibt, so daß hierdurch und durch eine geringe Höherlegung des Fußbodens der sonst übliche Tunnel wegfällt. Eine gute und zukunftsreiche Sache, denn das Automobil soll ja für die Inassen und deren Bequemlichkeit gebaut werden. Man hatte sich bisher mit „dem“ Tunnel abgefunden, der den Füßen der Fondpassagiere nur keine Fußbadewannen als Aufenthaltsraum der Füße für viele Stunden zur Verfügung stellte.

## Kleine Kühler — große Attrappen und der Nachteil davon

Man besieht weiter am Stand einer Kühlerfabrik, die für nahezu sämtliche deutschen Automarken die Kühler herstellt, die Größe der für die bekanntesten Marken notwendigen Kühler, die nebenbei als Ergebnis guter Forschungsarbeiten in den letzten Jahren erheblich an Größe und Gewicht verloren haben. Staunend sieht man, wie klein in Wirklichkeit die notwendige Kühlerfläche ist und wie groß sie im Autogehäuse dargestellt wird. Hier besteht ein trügerisches Verhältnis. Das Gesicht der meisten Wagen wird beherrscht von einem mächtig wuchtigen Kühler und einer möglichst langen Motorhaube. Warum?

Die heute möglichen Kühlergrößen würden ohne weiteres eine nach vorne abfallende Motorhaube erlauben, die dem Fahrer in jeder Weise eine Erhöhung der Sicht einbringen würde. Nicht nur für das seitliche Anfahren am Bordstein und das Parkieren, vor allem für das Fahren im Nebel und dann auch im Gelände. Unsere Wagen werden doch heute absichtlich mit größerer Bodenfreiheit gebaut, um sie im Gelände bewegen zu können. Wenn die Sicht vom Führersitz aus den Boden aber erst in fünfzehn bis zwanzig Metern Entfernung vom Kühler erkennen läßt, dürfte das Geländefahren sehr schwierig werden.

Und weiter, was das Nebelfahren anbetrifft — die Zubehörindustrie kann mit ihren Nebelscheinwerfern auch nicht zaudern. Bei dichtem Nebel reicht die starke Breitrahlung der Nebelscheinwerfer nur wenige Meter vor den Wagen. Der hinter einer mächtigen Motorhaube sitzende Fahrer hat nun von einem Nebelscheinwerfer, dessen Strahlen nur einige Meter weit die Fahrbahnleuchten herausheben, gar nichts, wenn seine Sicht erst bei fünfzehn Metern vor dem Wagen beginnt!

Dem Techniker aber zeigt die Autoschau an verschiedenen Beispielen, daß nicht nur das Publikum, sondern auch die Konstrukteure das gemerkt hat. Es gilt hier für verschiedene Konstruktionen, „verlorenen Boden“ einzuholen.

## Weiße Bremsbeläge, kein Aufrauchen mehr

Gute Fortschritte macht die Herstellung mechanischer Bremsanlagen auf Felderdruckmaschinen, deren frühere Nachteile heute durch ihren Vorteil den gleichförmigen Bremsdruck auf alle vier Räder

bei weitem überboten werden. Man hat auch bei den Bremsen selbst wieder zugeleitet. Das früher übliche Aufrauchen der Bremsbeläge mit feinen Feilen fällt heute weg. Im Gegenteil, blankpolierte Bremsbeläge und blankgeschliffene Bremsstrommeln geben die beste und die wirksamste Bremswirkung. Zudem erhöht die Haltbarkeit des Belags eine beträchtliche Steigerung.

Technische Feinheiten, die der Motor-Konstruktion zugute kommen, sind auf der Ausstellung in Fülle vorhanden. Dazu gehören beispielsweise neue Lagermetalle, mit denen trotz der Abwesenheit „weißhaltiger“ Legierungen erstaunliche Ergebnisse, ja sogar bessere als früher, erzielt wurden. Auch Zylinderkopfdichtungen aus rein deutschem Material, gegenüber den bisher verwendeten Kupfer-Niob-Dichtungen, sind sehr wichtig und — gut! Bei Reich gibt es eine neue Sache, einen in die Ventilatorströmung oder in den freien Luftstrom am Wagenvorderteil (bei Stromlinienwagen) zu sendenden Luftfilter, der darauf beruht, daß die strömende Luft an einem feinmaschigen Drahtgitter schräg vorbeigeführt wird. Der mitgeführte Staub prallt an dem Drahtgitter ab und wird mit der Luft weitergeschleudert. Die hinter dem Gitter abgenommene Ansaugluft für den Motor enthält nur noch Staubteilchen von weniger als fünf Tausendstel Millimeter Größe, die also unschädlich für den Motor sind. Dieser Luftfilter arbeitet wartungslos, im Gegensatz zu Kohlfiltern und ist unglaublich billig und leicht.

## Die unlösliche Gummi-Metall-Verbindung

In der Zubehörschau für Konstruktionsmaterial findet der Techniker besonders interessante Einzelheiten. So auf dem Continental-Stand die Konstruktionsvorschlüsse für Schwingachsen mit Gummi-Federung. Die chemisch erzielte Haftung von Gummi auf Metall weist eine höhere Festigkeit auf als diejenige des Gummis selbst. Die Verbindung ist daher unlösbar. Welche Neuanwendungen Gummi (und zwar deutscher) hierdurch konstruktiv im Fahrzeugbau finden wird, ist noch nicht abzusehen. Kamhafte deutsche Werke führen zur Zeit schon Versuche damit durch. Sie laufen darauf hinaus, daß Fahrzeugteile frei von Schmirbeln und von Stellen zu machen, die unter Witterungseinflüssen höheren Verschleiß aufweisen. Das Fahrzeugteil soll, wie gute gebrauchsharte Rotoren, rund zwei Jahre Dienst tun, ohne

daß irgendwelche Änderung in der Federung, der Stoßdämpfung, der korrekten Radführung (ausgeschlagene Bolzen und Achsschenkeln) eintreten. Die Autoschau zeigt in dieser Richtung gute Neuheiten.

## Auf Autobahn sollte Scheibenwischer Schnellgang haben

Das Fahren auf der Reichsautobahn wird, wenn erst viele Leute lange Strecken gefahren sind, viele Wünsche laut werden lassen, die dem Techniker heute schon erkennbar sind und manche Änderung unserer Fahrzeuge mit sich bringen werden. Ist die Autobahn nah, so ziehen alle heutigen Fahrzeuge eine Reibwolke von Schmutz hinter sich her, durch die sich überholende Fahrzeuge durchschneiden müssen, deren Windschutzscheiben sofort vollkommen verschmutzen. Die Scheibenwischer vermögen, wenn nicht Regenwasser ihre Tätigkeit unterstützt, die Scheibe nicht rasch und sauber genug zu wischen. Diese Sichtbehinderung ist für den Fahrer eines schnellen Wagens höchst gefährlich. Unsere Karosierformen werden künftig hierauf zugeschnitten sein müssen. So stark können wir die Windschutzscheiben bei Stromlinienwagen nicht neigen, daß die freie Strömung den Schmutz entlangziehen läßt. Wir können tatsächlich nur den gegenteiligen Weg gehen (der z. B. bei Flugzeugen eingeschlagen worden ist), eine Luftkammer vor der Windschutzscheibe hervorzurufen, die sich wie ein schützendes Vorfeld davorlegt, so daß anliegender Schmutz mit der freien Strömung darüber hinwegfliegt. Die freie Sicht für schnell-fahrende Wagen auf der Autobahn ist mehr als wichtig. Fährt man im Regen oder bei Schnee heute gefahrlos neunzig bis hundert Kilometer Geschwindigkeit auf der Autobahn, so wünschte man dem Scheibenwischer einen „Schnellgang“, der die Wischtätigkeit verdoppelt, damit die Regentropfen und Schneeflocken rasch genug weggewischt werden.

Interessant sind auch verschiedene Zubehör-Stunden-Gehalte wie Kurbelwellen und Nockenwellen aus Grauguß, besonders wenn es sich um Teile dieser Art für kleine Motoren handelt. Es werden jetzt sogar Kurbelwellen geplant, bei denen die Kurbelwellen gegossen sind und die Lagerstellen aus Stahl gedreht und gehärtet dazwischen „gegriffen“ werden, welchen Frischdruck ein bekannter Autotechniker für die verankerten und verschraubten Hirth-Kurbelwellen gebraucht. Solche Wellen werden bei Serienfertigung erstaunlich billig, wenn auch die Ausschulphahlen bei voll geöffneten Kurbelwellen einbezogen werden.

## Setton setzt sich durch

Von Hans Colberg

Richtung Windhup ist der Zug eben erst von Reetman-shoop in Schwetzingen ausgelassen. Auf der schweren Lokomotive stehen zwei Männer, die diese Strecke bereits seit wunzig Jahren besetzen: der Vorkührer Setton und sein Helfer Räder. Sie lachen. Es ist die letzte Tour an diesem Tag. Räder greift mit kräftigen Händen in den Kohlenberg hinein, reißt leicht, hebt Schaufeln in die Feuerfuge hinüber, huckt den Staub aus. Alles geht in Ordnung. Geht wirklich alles in Ordnung? Warum lüchelt der Setton bloß immer in die Gegend hinaus?

„Was gibt's denn da zu lachen?“ fragt er ihn und blinzelt selbst nach vorn.

„Weiß der Teufel. Sieht mir fast wie Wasser aus.“

Wasser, denkt Räder, wo soll das jetzt herkommen. Ein bißchen bergab geht's, trostlose Landschaft, in die sich bisher kein Seidler hineingewagt hat. Noch einmal strengt er seine Augen an. Scharf, sehr scharf, stark, stark.

„Wasser!“ ruft er darauf. „Wasser!“

Setton nickt. Wird der Fluß wieder übers Aller getreten sein. Aber der Bahndamm steht hoch und fest. In zwei Minuten sind sie an das Wasser heran. Hochwasser. Unendlich weit geht es ins Land hinein. Was sonst verdorrt, ertrinkt jetzt darunter. Gott sei Dank, der Damm steht, und mit ihm die Gleise.

„Wir werden durchkommen. Drüben steigt das Gelände wieder an.“

Der Vorkührer packt die Bremsen, schreibt den Regulator herum, blickt hinaus. Tiefer und tiefer pflückt sich der Eisenfuß durch die Flut. Feuern kreuzen, feuern, treibt sich der Heizer an. Zuckte nicht eben das Manometer zurück? Bloß nicht den Kopf verlieren weiter, weiter. Doch — jetzt — lebt es so ganz tolllich gewirren. Auch Setton hat es bemerkt. Ist Sekundenlang bloß geworden.

„Das Feuer!“ schreit Räder. Im selben Augenblick schlägt ihnen auch schon ein dicker Dampfhauch entgegen, hält sie vollkommen ein. Räder schließt die Augen, macht sie nach einer Weile erkaunt wieder auf. Sie stehen still — mitten im Meer.

Hinter ihnen aber bricht jetzt ein wirres Stimmengewirr auf. Sie drehen sich um, sehen Hände, die aus den Abteilfenstern heraus in die Luft greifen, gestreute Hände von

Männern, Frauen und Kindern. Entsetzt verzerrte Gesichter dazwischen. Und Wasser. Wasser. Wasser.

Setton kann zuerst wieder klar denken. „Wir müssen zu ihnen!“

Vorsichtig klettern sie über den Tender hinweg zu den Wagen hinein in eine Welt voll Verzweiflung, voll Schrecken und Furcht. Weinen schreit, Heult, heult. Man wird und hüllen, Hoffnung, Geduld — wir werden gerettet.

Darüber geht dieser Vorfrühlingstag des vergangenen Jahres seinem Ende zu. Die Stimmung im Zug ist verhältnismäßig ruhig. Setton setzt sich vor allem durch. Er geht von einem zum andern, redet hier und dort, beruhigt, antwortet — selbst wunderbar ruhig — bleibt kurze Zeit neben einer Frau stehen, die in der Ecke eines Abteils lauernd Hände vorm Gesicht, schluchzend. Miß Walter nennt sie sich. „Woh!“ zu ihrem Jungen, der schwerkrank im Hospital liegt. Wird sie ihn noch einmal sehen? Setton nickt. Ganz gewiß? Ganz gewiß! Er fühlt ihre schmale Hand in der seinen.

Die Nacht fällt herab. Mit ihr ein frischer Wind, der die unerträgliche tropische Hitze verjagt. Schlaf kommt über die meisten Reisenden, Bergessen.

Und wieder ein Tag, heißer denn der vergangene. Das Wasser hat die gleiche Höhe. Die Unruhe fladert trotzdem erneut auf. In ihr steht Miß Walter vor Setton. Ob nicht etwas zu helfen wäre? Bei dreihundert Reisenden eine ganze Menge.

„Vielleicht können Sie sich der Frauen und Kinder annehmen?“

„Ja, gern. — Doch noch etwas — ich meine — wenn es länger dauern sollte — das hier — das Wasser — reicht die Verpflegung aus?“

Setton wird seltsam feob bei dieser Frage. Er ist nicht mehr ganz allein da mit Räder. Eine Frau will ihnen helfen. Ob die Verpflegung ausreicht? Daran hat er noch nicht gedacht. Für ihn gibt es nur die nächste Station, die sein Ausbleiben weitergemeldet haben muß, für ihn bestehen nur tickende Minutensekunden, die von Blod zu Blod Meldung erstatten und zur Hilfe aufrufen. Aber ob sie durch das Wasser zu ihnen gelangen? Ob die Verbindungen in Ordnung sind? Und die Verpflegung?

Drei Tage sind nun bereits vergangen. Die Vorräte sind nun fast völlig aufgebraucht. Die Menschen hängen vor sich hin, Bewegungslos. Nur zuweilen sieht einer mit südlichem Atem auf, schreit, rüttelt verweilt an den Türen,

will ins Wasser, fällt wieder in sich zusammen. Viele haben dazu noch von dem schmutzigen Nickerwasser zu trinken versucht und liegen nun fieberkrank daneben. Setton sieht das alles mit an, kann nichts mehr machen. Er hat irgendwie das Gefühl, als läme etwas auf ihn zu. Rettung? Er verzichtet den Mund. Wenn das Wasser nicht wäre. Und — Miß Walter.

„Du, Räder“, frant er den neben ihm Sitzenden, „wo ist Miß Walter?“

„Bei dem kleinen Mädchen. Es hat wieder nicht geschlafen. Die ganze Nacht nicht. Sieht schlamm mit ihm.“

Setton läßt den Kopf sinken, um ihn gleich darauf wieder hochzurufen. Bar das nicht eben... Unfinn... Er sinkt erneut zusammen. Wenn doch das Wasser steigen würde, ganz schnell. Und wegweisen. Aber nein! Wir wollen leben! Leben! Und wieder richtet er sich hoch.

„Räder!“ ruft er heiser, „Räder! Hörst du nichts?“

Der hat die Hände um die Ohren gelegt, schüttelt den Kopf. Und dann, als er sich gerade wieder zurechtfinden will, weiten sich plötzlich seine Augen.

„Ein Brummen, nicht?“

„Ja, das. Das Brummen. Wie von einem Flugzeug.“

„Das Brummen — Setton, Setton — es kommt näher, hörst du, sie haben uns nicht aufgegeben, sie haben uns nicht aufgegeben...“

Das Letzte schreit er so laut in den Wagen hinein, daß einige Reisende sich mühsam aufrufen, an die Fenster stürzen. Alle Gesichter sind plötzlich wieder wach und lebendig. Die längst untergetauchte Unruhe und Hoffnung bricht wieder auf. Ein Flugzeug, ein Flugzeug. Setton umkränzt das Fenster.

„Wir müssen uns zu erkennen geben!“

Schon steigen die beiden mit letzter Kraft, anstrengung auf das Dach, winken mit ihren Händen, winken und rufen und rufen. Wir leben! Wir leben! Wir leben!

Der Pilot hat sie gesehen. Mit dem jungen, fieberkranken Mädchen an Bord flog er nach Kapstadt zurück, um dort Bericht zu erstatten. Daraufhin wurde eine umfassende Rettungsaktion eingeleitet. Längst hielt man den Zug im Hochwasser für verloren. Doch jetzt stiegen weitere Wasserflugzeuge auf, holten zuerst die Kranken, ließen für die Zurückbleibenden ausreichende Nahrungsmittel und Getränke da.

Setton verließ als Letzter seinen Zug. Erst als er im Flugzeug saß, brach er zusammen. Nicht die Gefahr — die Rettung hatte ihn überwältigt!

## Zwanzig Bergleute getötet

Duisburg, 4. März.

Gegen Ende der Nachtschicht wurden am Donnerstag früh auf der Schachtanlage 23 der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. in Hamborn der Nachstreifer und 19 Bergknappen der Revierbelegschaft durch einen Bruch eingeschlossen. Um 9 Uhr vormittags gelang es, die Verbindung mit dem Streifer aufzunehmen, der mitteilte, daß er sich mit allen Leuten an einer geschützten Stelle des Reviers befindet. Die Rettungsarbeiten wurden mit allen Kräften betrieben, und bereits gegen 12.30 Uhr konnte die Betriebsführung bekanntgeben, daß die eingeschlossenen Bergleute restlos gerettet waren.

## Streiflichter

Nach einer Meldung des „Matin“ waren bei den in Frankreich üblichen Rekrutierungsprüfungen von 300 mehr als 100, die nicht wählten, daß im Jahre 1914 ein Weltkrieg ausbrach, der vier Jahre dauerte. Damit wird die Volkfront schon einverstanden sein.

Der französische Wirtschaftsminister Spinaffe erklärte zur Preissteigerung, daß er bisher durch gutes Zureden ein allzu schnelles Anziehen der Preise habe verhindert können.

Das ist eine ganz famose Taktik.

Estjuden haben in Oesterreich Schulkreidern mit dem Bildnis des Papstes in den Händen gebracht, wozu sie angeblich allezeit befugt waren. Der Schwindel kam jedoch heraus.

Als Entschuldigungsgrund werden diese Juden anführen, daß sie getauft sind.

Der Aufenthalt Trochis in Norwegen hat dem norwegischen Staat insgesamt 35 000 Kronen gekostet.

Da können die Norweger wirklich von einem „teuren“ Gast reden.

In Lemberg ist die dortige Organisation der „Liga für Menschenrechte“ aufgelöst worden.

Im Interesse der Menschenrechte.

27 Wiener Straßendiebstahl wurden wegen marxistischer Intrigue verhaftet.

In Wien ist nicht nur die Straßendiebstahl festgenommen.

## Der Februar tanzte aus der Reihe

Auch der Februar war — wie wir aus einem Bericht des Reichswetterdienstes Stuttgart entnehmen — wärmer als seine Vorgänger in verflohenen Jahren. Im zwei Grad lag das Temperaturmittel zu hoch. Aber auch die Niederschläge überschritten weit die Normalhöhe, teilweise um mehr als 50 v. H. Demgemäß war natürlich die Sonnenscheindauer entsprechend geringer.

Der reichliche Schnee, den uns der Februar brachte, erklärt sich daraus, daß um diese Zeit der Feuchtigkeitsgehalt der Luft schon wieder zugenommen hat und daß gelegentliche Kaltluftmassenbrüche erfolgten, wie dem überhaupt sich dieser Februar durch schnellen Wechsel der Temperaturen auszeichnete. So sah man im ersten Drittel des Monats in Süddeutschland bis zu +10 Grad, während über Norddeutschland eine Kälte von bis zu -15 Grad lag.

Als aber dann auch bei uns Kaltluftmassen einbrachen, bekam die Abkühlung zum erstenmal in diesem Winter, eine Schneedecke, die teilweise die Höhe von 30 Zentimeter erreichte. Der Schwarzwald erhielt gar Schneemassen von einem halben Meter Höhe und mehr. Stellenweise sank die Temperatur auf -8 Grad. Aber schon um die Monatsmitte machten warme Luftmassen dieser Herrlichkeit teilweise ein Ende. Die Schneedecke auf der Alb und in den mittleren Lagen des Schwarzwaldes ging sehr schnell zurück. Außerdem gingen in den Tagen um den 20. Februar außergewöhnlich heftige Regennieder. So in Freudenstadt innerhalb zwei Tagen 70 Millimeter — also mehr als die normale Niederschlagsmenge des Monats. Daß die Flüsse diese Wassermengen teilweise nicht aufnehmen konnten, war verständlich. Zum Glück verhinderte ein Kaltluftbruch zu Beginn des letzten Drittels eine weitere Schneeschmelze und damit ein stärkeres Anwachsen des Hochwassers.

## Die nächsten Schifffahrten des VDM

Der VDM-Obergau Württemberg (20) führt in den nächsten Wochen zwei Schifffahrten im Ballstetal durch. Der erste läuft in der Osterwoche vom 21. März bis 29. März. Die Lasten betragen RM. 15.— für Unterkunft, Verpflegung und Krankenversicherung. Fahrt: 50 Prozent Ermäßigung. Der zweite Kurs läuft vom 30. März bis 10. April. Er findet also während der Osterferien statt. Die Kosten betragen RM. 22.—. Beide Kurse sind für Fortgeschrittene und Anfänger. Anmeldungen sind möglichst bald an die Abteilung NS. des Obergau Württemberg (20) Stuttgart, Goethestraße 14, zu richten.

## Aus der Kreisstadt Tübingen

Die Filmstelle der NSDAP wartet morgen Samstag zur Abwechslung mal wieder mit einem Lustspiel auf. Der Kampf mit dem Drachen, richtiger: mit der Gräfin Drachenstein, ist gar kein so bitter ernster Kampf. Das Spiel dreht sich um zwei ansehnliche Brautereien, die glänzend betriebene Drachenbrauerei mit ihrem erstklassigen Sudmeister und die vernachlässigte Sonnenbrauerei der Carsten. Der Reiz veranlaßt die Firma Carsten zu einer Verführung gegen „den Drachen“. Dabei gelingt es der Schlantheit der Jugend und der weiblichen List mit viel Spaß und Humor, die Gräfin Rosmarie von Drachenstein vor die vollendete Tatsache einer Betriebsgemeinschaft der beiden Brauereien zu stellen. Wie nicht anders in solchen Filmen zu erwarten ist, läßt sich alles in Wohlgefallen auf. In den verschiedenen Handlungen liegt sehr reichliche Abwechslung. Das Wort „Lustspiel“ sagt alles! Die Eintrittspreise sind in einem solchen Rahmen gehalten, daß der Entschluß zum Besuch dieses köstlichen Tonfilms seiner langen Überlegung bedarf.

## Aus der Badestadt Wildbad

Jagdglück. Bei einer am Mittwoch abgehaltenen Treibjagd in der Gegend der Grünhütte wurden drei Wildschweine zur Strecke gebracht.

Über das Ziel der deutschen Revolution sprach am 1. März, Donnerstagabend, P. Bösch aus Weisau in glänzender Rede. Der große Mann der Turn- und Festhalle war gut besetzt. Bericht eingehender Art folgt.

## Die Diakonissen 50 Jahre in Wildbad

Die Wildbader evangelische Diakonissenkation kann in diesen Tagen auf eine 50jährige Wirksamkeit in Wildbad zurückblicken. Ihre Gründung geht zurück auf die Bemühungen des Stadtpfarrers Haele. Er hat in Wildbad in den Jahren 1886 bis 1890 sein Amt ausgeübt. Am 23. April des Jahres 1887 haben die ersten zwei Diakonissen von der Evangelischen Diakonissenanstalt in Stuttgart die legendäre Krankenpflege hier aufgenommen. Sie kam sowohl den Einwohnern wie auch den Badgästen zuteil. Träger der Einrichtung war von Anfang an der Kirchengemeinderat; doch hatte die Stadt Wildbad (Stadtverwaltung) alle die Jahre hindurch in dankenswerter Weise sich mit einem ansehnlichen Betrag daran beteiligt. Zur Deckung der Kosten ist bis vor zwei Jahren von den Badgästen und den vermögenden Gemeindegliedern ein Verpflegungsgeld erhoben worden. Die unvermögenden und arbeitslosen Gemeindeglieder sind stets unentgeltlich versorgt worden. Seit drei Jahren besitzt Wildbad eine „freiwillige Krankenhilfe“, die mit regelmäßigen Beiträgen einen wesentlichen Teil der Kosten bestreitet.

Viele von den Schwestern, die in Wildbad in diesen 50 Jahren ihren Dienst der Nächstenliebe getan haben, haben noch in bestem Andenken, vor allem die unvergeßliche, verehrte Schwester Karoline. In großem Sagen hat sie hier 27 Jahre gearbeitet.

Lange Jahre haben die Diakonissenschwestern im Diakonissenhaus in der Wilhelmstraße gewohnt; erst nach dem Krieg, nach 1919, mußten sie umziehen. Seitdem wohnen sie im alten Rathaus in der Uhländstraße.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens soll eine schlichte Feier mit einem Familienabend gehalten werden und zwar am 6. März 1937, einem Samstag, im Bahnhofs-Hotel Frey. Am 7. März, Sonntag, folgt dann ein Festgottesdienst. Hier wird der Vorstand der Evangelischen Diakonissenanstalt in Stuttgart, Pfarrer Walz, die Festpredigt halten.

## Aus der Kurstadt Herrnsalb

### Hauptversammlung des RGS „Niederfranz“

Herrnsalb, 5. März. Im Hotel zum „Kühlen Brunnen“ hielt am letzten Samstag der Männergesangsverein „Niederfranz“ seine jährliche Hauptversammlung ab. Der hübsch geschmückte Saal war mit familiären Akkorden und einer Anzahl passiver Mitglieder gut besetzt. Vereinsführer Schweizer begrüßte die Versammlung herzlich. Nach der Totenerhebung für die aus unseren Reihen geschiedenen passiven Mitglieder G. A. König, Friedr. Meck und Adolf Hauber ging der Vereinsführer zu seinem eigentlichen Jahresbericht über. Diesem zufolge hat sich der Mitgliederstand der aktiven Sänger erfreulichweise gehoben, während die Zahl der passiven Mitglieder zurückging. Durch energische Werbung soll dieser Mißfall ausgeglichen werden.

Der Verein hat ein äußerst arbeitsreiches Jahr hinter sich. Bei den mehrfachen nationalen Feiern hat sich der Verein selbstverständlich und jederzeit zur Verfügung gestellt. Außerdem trat er öfters in Tätigkeit bei Hochzeiten und Beerdigungen, nicht allein bei seinen Mitgliedern sondern auch auf Wunsch bei sonstigen Bürgern unserer Gemeinde. Einen Markt in der Geschichte des Vereins bedeutet die Fahnenweihe am 29. 12. 36, bei der eine ganze Anzahl Nachbarvereine anwesend waren und welche nach den verlesenen Protokollen glänzend verlief. Anstelle des nebenberuflichen Chormeisters wurde ein hauptberuflicher Chorleiter — Herr Karl Reiter aus Weiler — musikalischer Leiter des Vereins, was sich in jeder Beziehung günstig auswirkte. Außerdem mußte der bisherige Schriftwart Weisinger wegen Wegzugs durch Sangesbrüder Wilh. Boos ersetzt werden. Die vom Sängerbund herausgegebenen Satzungen wurden einstimmig angenommen. Vorstand Schweizer ging dann auf die Arbeit im neuen Jahre ein. Im Vordergrund steht hier das 75jährige Jubiläum des Vereins, verbunden mit einem Wertungsingen und dem Kreisfängertag, welches ursprünglich am 5. Juni d. J. stattfinden sollte, nun aber zurück-

verlegt werden mußte auf den 20. und 30. Mai 1937. Dieses Jubiläum erfordert viel Vorbereitung — Gesangsproben, Festschrift usw. —. In der Hauptsache sollen die neuen Chöre gesungen werden, welche das eigens für das 12. Deutsche Bundesfängertag in Breslau geschaffene Liederbuch enthält. Der Besuch dieses Bundesfestes in Breslau vom 28. Juli bis 1. August durch 15 Sänger ist geplant.

Die von Sangeskamerad Kälin geleitete Klasse zeigt das übliche Bild der Vereinskassen: Großen Mangel an Ueberfluß! Schriftwart Boos verlas auf Wunsch einen Teil seiner Protokolle.

Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vereinsführer mit allen Stimmen auf weitere drei Jahre wiedergewählt. Der neugewählte Vorstand dankte für das ihm bewiesene Vertrauen und berief sodann seinen bisherigen Beirat sowie die Kassenprüfer wieder. Sangeskamerad Baierl dankte dem Vereinsführer im Namen aller Mitglieder für seine aufopferungsvolle Tätigkeit für den Verein. Die Aussprache drehte sich ausschließlich um das 75jährige Jubiläum und um Breslau. Bürgermeister Dr. Eisenbraun wies auf die Bedeutung des deutschen Liedes und auf das Zusammenfallen des 75jährigen Vereinsjubiläums mit dem 50jährigen Stadtjubiläum im Jahre 1937 hin und sagte dem Verein seine Unterstützung zu. Zur Abwechslung waren zwischen die Verhandlungen verschiedene meisterhaft vorgetragene Chöre eingeschoben, so daß der geschäftliche Teil schön umrahmt war. Der Vorsitzende schloß den offiziellen Teil der Hauptversammlung mit dem Gedanken an unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler mit einem dreifachen Segel. Der gemächliche Teil, bei dem selbstverständlich noch manches Lied gesungen wurde, dauerte noch ziemlich lange. Im Ganzen nahm die Versammlung einen harmonischen und reichen Verlauf. Schü.

## Aus dem Kurort Schömburg

Die hiesige Luftschule hat in den ihr angehörenden 6 Gemeinden Langenbrand, Kopsenhardt, Bieleberg, Ober- und Untertengenhardt und Schwarzenberg in 8 Lehrgängen die Grundschulung der Luftschuhauswarte vorgenommen und dabei im ganzen 588 Personen, 204 Männer und 384 Frauen, als Luftschuhauswarte ausgebildet. Die Schulung ist reibungslos verlaufen. Es konnte dabei festgestellt werden, daß die Teilnehmer gerne ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Sache gestellt haben. Die Kameradschaftsabende haben sich zum Teil zu echten Dorfgemeinschaftsabenden gestaltet.

## Bei Koquenz u. Fettleibigkeit

Goldke Drops! Pkg. 2,75 In Apotheken u. Drogerien

Untertengenhardt, 4. März. Die Luftschule Schömburg veranstaltete hier vergangene Woche ihren 8. Lehrgang zur Grundschulung für Luftschuhauswarte. 33 Personen, 18 Männer und 15 Frauen, haben die Grundschulung durchlaufen. Die Teilnehmer haben mit großem Interesse von den einzelnen Sachgebieten Kenntnis genommen und viel gelernt. Das zeigte sie am letzten Tage bei der Abschlußübung. Den Abschluß des Lehrgangs bildete ein Luftschuhkameradschaftsabend im „Adler“, vor dessen Beginn Bürgermeister Kugel noch einen allgemeinen Ueberblick über die Notwendigkeit des Luftschuhes gab und dann in feierlicher Form sämtliche Teilnehmer als Luftschuhauswarte verpflichtete.

## Karlsruher Chronik

### Zwei Neubauten wachsen

Wenn das Dritte Reich die Kraft und Größe der Nation in der Baukunst zum Ausdruck zu bringen trachtet, so sind die beiden im Bau begriffenen Gebäude der Reichsbehörde als wahre Repräsentanten hierfür anzusehen. Wichtig und alles überragend steigt der nahezu 50 Meter hohe Turm der Reichspostdirektion am Wittlinger Tor in die Höhe. An den Dachgesimsen des Hauptgebäudes entlang erstrecken sich seit nach Entwürfen des Bildhauers Fritz Hofmann prächtige Bild-

## Par-Organisation

Ortsgruppe Herrnsalb. Die Mitglieder werden nochmals auf die öffentliche Großkundgebung im Städtischen Kurpark am Samstag den 6. 3. 37, abends 8.15 Uhr, hingewiesen.

## H.J., J.V., H.M., J.B.

Für die Feldküche der Gefolgsschützen 1 und 4/126 ist am Samstag den 6. März 1937 Feldküchenfest. Beginn 18 Uhr.

## Der Bannfeldscher

WM und JM. Vertretung des Minnes 1/126. Achtung! Achtung! Sämtliche WM- und JM-Führerinnen arbeiten mit ihren Mädeln in den nächsten 14 Tagen noch auf die Obergau-Veranstaltung. Die Arbeiten müssen dann spätestens bis zum 20. März beim Untergau sein. Anschrift: Jan. Hl. Wagner, Untergau 126, in Freudenstadt, Bahnhofstraße 17, Abt. Werkarbeit. Von jeder Mädelenschaft erwarte ich die vorgeschriebenen vier Arbeiten. Die Ringwerkreferentin 1/126.

bauwerke. Die straff gezogenen Linien der Fronten wirken gesammelt und zwingend zugleich. Entschieden wird auch an dem massiven Bauwerk des Arbeitsamts in der Radlenerstraße gearbeitet. An den beiden 3 Meter hohen, in der Vorderfront eingemauerten Steinblöcken werden nach Entwürfen des Bildhauers Egler überlebensgroße Figuren ausgehauen.

## Geser Besuch

In der letzten Woche war der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, zur Besichtigung der Karlsruher Truppen hier eingetroffen. Während des Aufenthaltes hatte der Oberbefehlshaber bei seiner Begleitung im Hotel „Germania“ Wohnung genommen. Die beiden Doppelbohlen vor dem Haupteingang bildeten tagsüber einen Hauptanziehungspunkt für unsere Jugend.

## Große Jagdveranstaltung

Angeregt durch den Landesjägermeister wird vom 12. bis 14. März in den Räumen der „Eintracht“ die Landesjagdveranstaltung stattfinden. Wertvolle Anregungen und interessante Ueberblicke über Baden's Wildbestand, Wildkrankheiten, Jagdwaffen, Geräte und Jagdbilder machen die Ausstellung sehenswert. Aus allen Teilen Badens werden die schönsten Gehörne und Geweihe hierher kommen. Die Ausstellung ist für jedermann kostenlos geöffnet.

## Erstes deutsches Volksmusikfest

In Balingen werden alle instrumentalen Volksmusikvereinigungen sich zum erstenmal in Deutschland zu einer großen Kundgebung treffen. Es wird also Gelegenheit sein, unsere Volksmusik von allen Seiten und in jeder Ausprägung vom Kalenfonkenorchester bis zum Mundharmonikachor kennen zu lernen. Gleichzeitig sind in natürlicher Verbindung hierzu ein volkstümliches Trachtenfest, Morgenfeiernstunden, Kameradschaftsabende angelegt.

## Wertungsingen des Karlsruher Sängerkreises

Das erste große Wertschätzungsingen des Karlsruher Sängerkreises wird am Sonntag, 6. Juni, in der großen Festhalle abgehalten. Jeder Verein wird mit zwei selbstgewählten Liedern, darunter ein Volkslied, auftreten. Als gemeinsame Aufgabe für alle Vereine wird ein neues Chorlied gewählt, für dessen Einstudierung sechs Wochen Zeit gegeben wird.

## Neue Filme

Annäherung mit ihrem neuesten Film: „Ein Rädel vom Ballett“ zaubert unter der Spielleitung von E. Roman ein ganz entzückendes Lustspiel aus der Zeit des alten Berlin hervor; dazu ein wackelstarrer Kulturfilm liefert den Union-Bildschirmen starken Zulauf.

Ein neuer Amerikaner-Großfilm: „Der letzte Alarm“ in dem Capitol-Konzertsaal übertrifft die feierlichen an Jubel, dramatischer Wucht und ausgeprägter Wildheit. Ein Film, der wieder Form hat und nicht so schnell aus dem Gedächtnis schwindet. — Esti.



# Reizendes Kleingebäck

mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ selbstgebacken

nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude“ Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld



### Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Bei einer guten Tasse Kaffee ist ein heiderer Geschäftsmann unangenehm gehört worden. Die Gastmänner waren da und wollten die Gebühr abstellen, weil das rückständige Geld nicht bezahlt war. In seiner Wut hängte sich der also „Heberfallene“ an die Telefonkabel und „sprach“ mit dem zuständigen Weltreisungsbeamten. Die Worte sind

nicht abgehört worden, denn sonst hätte der Wutentbrannte nicht ins Telefon hineinschreien können: „Ihr habt mir zwei Scherenscheiter geschickt!“ Das war eine Beamtensbeleidigung, die der brave Geschäftsmann vor dem Einzelrichter zu verantworten hatte. Die Höhe der Geldrechnung hätte mit der Geldstrafe von 20 RM. ganz gut bezahlt werden können.

Ein Gemütsmensch ist der verheiratete, 26 Jahre alte Karl Hannewald in Pforzheim, der sich wegen Rückfallbetrug zu verantworten hatte. Mit der größten Seelen-

rube stellte er sich vor den Richter, ganz so, als ginge ihn die Anklage wegen Rückfallbetrug recht wenig an. Der gute Mann hatte sich einen Opelwagen gekauft und sich von einem Freunde einen Wechsel in Höhe von 120 Reichsmark girieren lassen, weil er den Wagen nicht ganz bezahlen konnte. Als Sicherheit hatte sich der Wechselgeber das Eigentumsrecht auf den Wagen vorbehalten. Ohne sein Wissen hat Hannewald den Opelwagen gegen einen Wagen anderer Systeme eingetauscht, so daß ihm die Sicherheit entzogen war. Den Wechsel hat der gutmütige Dritte selber ein-

lösen müssen und Geld hat er vom Beschuldigten S. nicht erhalten können, er war also um die 120 RM. geschädigt. Der Angeklagte hat sich dann noch weitere Verbrechen geleistet. Ein Bedienungsfraulein hat er um die Beche von 7 bis 8 RM. betrogen, einer Frau hat er einen alten Staubsauger verkauft und den Erlös teilweise in seine Tasche gesteckt. Da Rückfallbetrug vorlag, hatte der Angeklagte eine Justizhäftstrafe verurteilt. Er kam nochmals mit Gefängnis davon. Sieben Monate wurden als ausreichend angesehen. Es ist die letzte Warnung.

**Sporthemden** Einsatzhemden - Sport-Strümpfe Socken  
in reicher Auswahl zu billigen Preisen

**Schumacher**  
Fab. Max. Schumacher

Neuenbürg  
Pforzheim

### Große öffentliche Kundgebung der Ortsgruppe Heerenalb

Samstag den 6. März 1937 im hiesigen Kursaal mit dem Reichs-Stoßtruppreder **Fritz Wöhe**, Leipzig.

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, die Einwohnerschaft wird eingeladen.  
**Ortsgruppenleitung.**

Neuenbürg Morgen abend in der Turnhalle der lustige

### TONFILM: „Der Kampf mit dem Drachen“

(Der Heldin Drachstein)

vorgeführt. Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Saal schloß 8 1/2 Uhr.

Besucht diesen spassigen, humorvollen Film!

Ortsfilmstelle der NSDAP.

### Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg e. V.

Für den Lehrtrupp findet der Dienst heute abend um 20 Uhr in der Turnhalle statt.  
Der Führer der Wehr.

Wildbad.

### Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Ev. Diakonissen-Station

wird am Samstag den 6. März, abends 8 Uhr, ein

### Familien-Abend im Bahnhof-Hotel

gehalten werden. Dazu werden alle Freunde unserer Sache herzlich eingeladen.

Der Vorstand: Dauter.

### Reichssender Stuttgart

Sonntag, 7. März

6.00 Galantkonzert  
8.00 Heilungsbild. Wetterbericht  
8.05 Gammelnitz  
8.25 „Hauer, wie sei“  
8.45 Sendeanstalt  
9.00 Evangelische Morgenfeier  
9.30 Deutsche Weltkinder  
Die wirtschaftliche Dreieck der Nation  
Die soziale Dreieck der Nation  
Morgenfeier der Pfälzerjugend  
10.30 Fröhliche Morgenmusik  
11.00 „Der Feiler des Landes“  
11.30 Johann Sebastian Bach  
12.00 Musik am Wirtstag  
12.30 Kleines Rastel der Zeit  
13.15 Musik am Wirtstag  
13.30 „Nein Minuten“  
14.00 „Drei Mitter ohne Durst und Fabel“  
14.45 „Kuh Vaden u. Werfblatt“  
15.00 „Was abera Neuert“  
16.00 Sonntagsgedächtnis und Gedenkstunden  
15.00 „Es istale nun.“  
16.00 „Herr und Hingelieder“  
18.30 „Hein Schwanenritter“  
19.30 „Lernen und Gerecht“  
20.00 „Wie es auch gelöst“  
20.00 Heilungsbild, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht  
22.30 „Wie sitzen zum Tanz“  
24.00-2.00 Nachtmusik

10.30 Sendeanstalt  
11.30 „Für dich, Bauer!“  
12.00 Schloßkonzert  
13.00 Zeit, Nachrichten Weltweit  
13.15 Schloßkonzert  
14.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
15.00 Sendeanstalt  
16.00 Musik am Nachmittag  
17.00 Fröhliche Kompositionen  
17.45 „Herrn Wirtstag“  
18.00 Unterhaltungsprogramm  
19.00 Schloßkonzert  
19.45 „Probe Reimsfesten“  
20.00 Fröhliche Kompositionen  
20.10 „Die widerpenliche Zeit“  
20.50 „Der Wirtstag der Verlobung“  
21.00 Deutsche Weltkinder  
21.15 „Die wirtschaftliche Dreieck der Nation“  
22.00 „Herrn Wirtstag“  
22.30 Nachtmusik  
24.00-2.00 Nachtmusik

Dienstag, 9. März

6.00 Choral  
6.05 Heilungsbild, Wetterbericht  
6.30 Gammelnitz  
7.00-7.10 Fröhliche Kompositionen  
8.00 Wasserhandlungen  
8.05 Wetterbericht, Bauerntanz  
8.10 Gammelnitz II  
8.30 Morgenkonzert  
9.30 Sendeanstalt  
10.00 „Die Wirtschaftskrisis“  
10.30 „Für dich, Bauer!“  
11.30 „Hörle von Zwei bis Drei“  
12.00 Zeit, Nachrichten Weltweit  
13.15 Schloßkonzert  
14.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
15.00 Sendeanstalt  
16.00 Musik am Nachmittag  
17.00 „Von Blumen u. Tieren“  
17.30 Fröhliche Kompositionen  
17.45 „Der Sammler“  
18.00 Bauerntanz  
19.00 „Hauer der Stimme“  
20.00-2.00 Nachtmusik

10.40 Schloßkonzert  
11.30 „Hörle von Zwei bis Drei“  
12.00 Schloßkonzert  
13.00 Zeit, Nachrichten Weltweit  
13.15 Schloßkonzert  
14.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
15.00 Sendeanstalt  
16.00 Musik am Nachmittag  
17.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
17.30 „Hörle von Zwei bis Drei“  
18.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
19.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
20.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
21.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
22.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
23.00 „Hörle von Zwei bis Drei“  
24.00-2.00 Nachtmusik

Wildbad, den 5. März 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Wilhelmine Rixinger**  
gestern morgen 1/8 Uhr im Alter von 74 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.



Der Glaube  
eint  
Der Wille siegt

SA SS NSRA sammeln für das WAW  
K. Reichsstraße Sammlung am 6. u. 7. März 1937  
7.30

**Lur Saison-Eröffnung**

zeigen wir die neuen Formen in  
**Mänteln  
Kostümen  
Complets  
Kleidern**

in mannigfaltiger Auswahl. All Ihre Wünsche hinsichtlich Kleidbarkeit wie Preiswürdigkeit unserer Neuheiten werden Sie bei uns erfüllt finden, meine Damen! Um Ihren baldigen Besuch bitten!

**E. Berner**  
Ecke Metzger- u. Blumenstraße, Pforzheim

**HAUTJUCKEN FLECHTE?**  
Sautauschlag - Bunklein?  
usa, seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hauptpflegemittel  
**Leupin-Creme und Seife**  
Steru-Drog. W. Wustmann  
Birkfeld.

Wildbad.  
Zwei kräftige  
**Jungen**  
im Alter von etwa 16-17 Jahren können Beschäftigung finden.  
**Widbhol-Sägewerk.**  
Schwann.  
Kräftiger

Wildbad.  
Am Sonntag den 7. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Anker“ (Rebenzimmer) eine  
**Werbeversammlung**  
statt verbunden mit einem Vortrag über  
**„Die Ziegenhaltung im Vierjahresplan“.**  
Hierzu sind sämtliche Ziegenhalter und Interessenten, auch Frauen, freundlich eingeladen.

Neuenbürg.  
Suche sofort ein nettes, junges  
**Mädchen**  
zur Mithilfe im Haushalt.  
Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.  
**Vorfrist!** Den Bewerbungen sind meine Originalentwürfe beizulegen, senden nur Zeugnis-Mitteilungen. Originals können vorzulegen. Die übernehmen für deren Weiterbeförderung zum Heftung. Nichtüber sollen auf der Seite des Samens des Bewerbens liegen, bei Bewerbungen verbindlich werden.  
**Verlag „Der Engländer“**, Neuenbürg Würt.

Birkenfeld.  
zwigen u. dreiblättrigen  
**Kleefamen**  
wie sämtliche Gartenfamen  
**Karl Rull,**  
Gem. Warenhandlung.

Sommerliche  
**2 od. 3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten.  
**Architekt Junge,**  
Calmbach, Schöntegerer Straße  
in Calmbach: Drog. A. Barth.

**Sommerpöfen**  
verschwinden durch  
**Schwannenweiß**  
Die Haut reinigt, beseitigt u. erfrischt  
Schönheitswasser Aphrodite

Schöne Auswahl in  
**Gesangbüchern**  
in einfacher bis feinsten Ausführung  
**C. Meeh'sche Buchhandlung**  
Neuenbürg, Telefon 404

Neuenbürg: Apotheke; Birkenfeld: Apotheke; Wildbad: Friseur-Salon Zähringer; Eberhard-Drogerie Apotheke Piappert; Schömburg: Apotheke.  
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

